

## **Parlamentssitzung des Basler Spendenparlaments vom 27.10.2022**

### **Ort: Wohnzimmer Markthalle, Basel**

#### **1. Türöffnung und Begrüssung der Mitglieder**

Lea begrüsst die Mitglieder und anwesenden Projektvertretern, und erläutert den Ablauf des Abends.

Nach dem Grusswort wird das Wort an die Vertreter vom "Dream Team FC Basel" gegeben. Diese berichten darüber, wie sich das im Jahr 2016 vom Basler Spendenparlament unterstützte Projekt seither weiterentwickelt hat.

Anschliessend stellen sich alle drei eingeladenen Projekte die am Abend unterstützt werden sollen kurz vor, dann geht es in den freien Teil. Alle Mitglieder haben eine halbe Stunde Zeit, sich mit den Projekten auszutauschen und Fragen zu stellen.

Nach dem ersten Teil folgt der Wechsel in den hinteren Raum des Wohnzimmers, wo das Abstimmungsprozedere von Christina nochmals erklärt. Dann übernimmt die eingeladene Vertreterin vom Projekt *Catapult* für ein kurzes Grusswort.

#### **2. Grusswort Catapult**

*Catapult* ist die "junge" Version vom Basler Spendenparlament. Sowohl die Vereinsmitglieder, wie auch die Projektverantwortliche der Projekte, die sich bei *Catapult* um Spendengelder bewerben, sind unter 25 Jahre alt.

*Catapult* ist als Verein organisiert, hat Arbeitskreise mit Arbeitskreisverantwortliche. Auch eine Projektleitung gibt es.

Anders als beim *Basler Spendenparlament* kommt das von *Catapult* gesprochene Spendengeld von Stiftungen. Das Projekt wird von 30-40 jungen Menschen aufgezogen. Vor drei Wochen wurde in der Kaserne zum ersten Mal abgestimmt, 10 Projekte konnten unterstützt werden.

Fragerunde:

- *Hat Catapult immer 15'000 CHF zur Verfügung?*

*Catapult* muss sich auch bei den Stiftungen bewerben um Gelder zu erhalten, insofern ist der frei verfügbare Spendebetrag nicht fix.

- *Beispiele von Projekten*

Kinder die ein Restaurant für ihre Eltern aufmachen wollten (mit einer professionellen Köchin), Umsetzung von Fotobüchern, etc...

- *Wie prüft ihr die Projekte?*

Vorprüfung durch zwei Personen. Es gibt Killerkriterien: das Projekt muss ein Bezug zu Basel haben, muss auch in Basel (und Umgebung) ausgeführt werden. Dann werden die Anträge anonymisiert und in die Entscheidungsgruppe gegeben. Dann gibt es gewisse Leitfragen für die Prüfung (Innovation, gibt es bereits ähnliche Angebote, etc...), und fünf Hauptwerte die *Catapult* vertritt.

- *Was ist die Arbeitssprache?*

Grundsätzlich Deutsch, aber offen (wenn jemand kein Deutsch spricht ist man für Englisch offen).

- *Wie kann man Catapult kontaktieren und gibt es bereits ukrainische Flüchtlinge die den Verein gefunden haben und dort mitwirken?*

Es gibt regelmässige Treffen, da kann man einfach vorbeikommen. Ukrainische Jugendliche sind bisher nicht bei *Catapult* vertreten.

- *Nimmt Catapult auch an den Projekten teil, oder ist es die Aufgabe nur die Projekte zu prüfen?*

Bisher ging es darum Projekte zu unterstützen. Langfristig kann man den Prozess öffnen und auch beispielsweise Leute helfen, Projekte zu realisieren und beratend zur Seite zu stehen.

### **3. Projektvorstellung und Abstimmung**

Jonas übernimmt das Wort und erzählt, dass insgesamt acht Projekte eingegangen sind. Einige davon sind vor der Prüfung bereits herausgefallen, da sie unsere Kriterien nicht erfüllten. Die nicht unterstützen Projekte werden kurz erwähnt.

Susanne war zum letzten Mal in der Prüfungskommission tätig. Ihr wird ein Abschiedsgeschenk überreicht und ihre Arbeit wird verdankt. Sie bleibt uns als Mitglied erhalten. Sollten Mitglieder Interesse haben, in der Prüfungskommission mitzumachen, kann man sich beim Vorstand melden.

#### **3.1 Projekt 1 – Textil: Flicker, Stopfen, Umgestalten, Stricken**

*Antrag: CHF 3000.-*

*Empfehlung Prüfungskommission & Vorstand: CHF 3000.-*

Quartierzentrum Gundelitreff. Thema für heute: Textil... Das Projekt läuft seit September 2021. Es geht darum, dass man der am Gundeli angrenzenden Bevölkerung anbietet, vorbeikommen zu können und es wird geholfen, Kleider zu kürzen, aus altem Stoff etwas Neues zu machen, etc...

Momentan hat der Verein keine eigene Nähmaschine. Darum wurde beim BSP Unterstützung gesucht – Unter anderem sollen eigene Nähmaschinen angeschafft werden.

Das Publikum: Interessierte, in der Gemeinschaft zu nähen. Oder Leute, die Ideen brauchen. Das Angebot ist kostenlos. Alles findet alle zwei Wochen Dienstags 19-21 Uhr statt.

#### **Fragen, Anträge und Abstimmung:**

- *Es gibt ja auch ein Nähatelier am Bahnhof. Wie grenzt man sich von diesem Angebot ab bzw. hat man Rückmeldungen erhalten, dass man diesen Nähatelier Kundschaft wegnimmt?*

Bisher nicht. Es ist auch kein Risiko da. Es geht auch nicht nur darum zu nähen, sondern auch zusammen Kaffee zu trinken, zusammen zu sitzen, etc...

- *Wie kommt ihr an Leute?*

Gundeldinger Zeitung, Flyer, Facebook.

- *Ist die Idee, dass man selbst näht?*

Man kann auch nähen lassen. Z.B. "kann mir jemand die Hose hochnehmen?".

- *Wie viele Leute sind jeweils anwesend, und für wie viele gibt es theoretisch Platz?*

Unterschiedlich. Mal 6-7, mal nur 2. Platz gibt es grundsätzlich für bis zu 30 Personen.

- *Gibt es viele Leute, die nur einmal kommen, oder gibt es regelmässige Besucher?*

Gibt es beides. Es gibt einige, die aus sozial-gesellschaftlichen Gründen regelmässig kommen.

- *Was ist die Website? Und wo seid Ihr?*

gundelitraeff.ch. Ecke Solothurnerstrasse / Güterstrasse.

- Antrag: Keine.

- Abstimmung: CHF 3000.- mit 15 Stimmen einstimmig angenommen.

**Dem Projekt Textil: Flicken, Stopfen, Umgestalten, Stricken werden CHF 3000.- gesprochen.**

### **3.2. Projekt 2 - Stadtgarten**

*Antrag: CHF 4000.-*

*Empfehlung Prüfungskommission & Vorstand: CHF 4000.-*

Seit 20 Jahren sieht der Allschwilerplatz zubetoniert aus. *Stadtgarten* wollte eine Grünfläche kreieren, diese ist seit Juni 2022 da.

Was sind die Ziele?

- Begegnungszone
- Grünfläche (Klima)
- Belebung vom Platz

Dazu braucht es Motivation, Zeit, ein Team (diesen gibt es), die Unterstützung vom Quartier, aber auch finanzielle Unterstützung.

Wer besucht den Garten?

- ➔ Familie, Kinder, Ältere Leute... und die warten aufs Tram, oder entspannen sich, lesen, spielen Musik, machen Footoshootings, eine Znüni-pause, etc...

Es gibt einen Begrünungskonzept. Dadurch gibt es eine grosse pflanzliche Vielfalt. Den Garten erreicht an auch ganz einfach.

Unterstützer sind CMS, BKB aber auch die Quartierbewohner selbst. Diese haben beispielsweise seit der Einführung des Gartens die Bewässerung übernommen.

Mit der Spende von 4000.- könnten Minimallöhne bezahlt, und die Winterbepflanzung sichergestellt werden.

**Fragen, Anträge und Abstimmung:**

- *Wie sind die Perspektiven des Projekts?*

Der Allschwilerplatz ist öffentlicher Grund. Es wurde eine Bewilligung eingeholt, allerdings nur für ein Jahr. Von der Almendverwaltung ist grünes Licht da, dass die Bewilligung verlängert wird. Wenn es durchkommt (muss noch ins Kantonsblatt) und es keine Einsprachen gibt, wird die Bewilligung um fünf Jahre verlängert.

Für den Allschwilerplatz ist eine Umgestaltung vorgesehen. Diese wird 2024/25 kommen. Das Ziel ist es, dass die Begrünung den Platz so beeinflusst hat, dass dieser auch in der Neugestaltung eine Rolle spielen wird.

- *Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Team vom Oekolampad?*

Mit Oekolampad sehr eng. Vor dem Umbau hat das Oekolampad z.B. Platz geschafft für den Biokiosk. Oder man hat ein Kinoabend gemacht, und Oekolampad hat das Haus zur Verfügung gestellt. Auch mit der Kontaktstelle 4054 ist man in engem Kontakt (beispielsweise macht man gemeinsame Events). Es geht um Community-building.

- *Nehmt ihr Pflanzen entgegen?*

Wir hatten schon viele Angebote. Aber vieles kann man pflanzentechnisch nicht umsetzen. Kleinere Sachen sind für die Erweiterung denkbar, aber es ist nicht ganz einfach.

- Antrag: Keine

- Abstimmung: 14 Stimmen dafür, 1 dagegen.

**Dem Projekt Stadtgarten werden CHF 4000.- gesprochen.**

### **3.3. Projekt 3 – Integration für ukrainische Teenager in Basel**

*Antrag: CHF 5000.-*

*Empfehlung Prüfungskommission & Vorstand: CHF 5000.-*

Bei diesem Projekt ist der Antrag zu spät eingegangen. Wegen dem Umsetzungszeitplan des Projekts wäre eine Prüfung 2023 zu spät gewesen, darum wurde das Projekt trotzdem für die Sitzung 2022 zugelassen.

Seit 2009 ist die Projektträgerin engagiert, mit einem Team von Freiwilligen, ukrainische Kinder zu helfen.

Mehr als 60000 Ukrainerinnen sind seit dem Beginn des Krieges in die Schweiz gekommen, ein grosser Teil davon sind Jugendliche. In der Schweiz ist man ab 15 Jahren nicht mehr in der obligatorischen Schule, und diese Jugendlichen fühlen sich hier etwas verloren.

Es folgt eine Geschichte.

Es geht darum, den Jugendlichen aufzuzeigen, welche Möglichkeiten sie jetzt in der Schweiz haben.

Im Sommer wurde eine kleine Studie gemacht. 49 Ukrainer → mehr als 40% besuchen keine Sekundarschule. Mehr als 75% wissen nicht, welche Bildungsmöglichkeiten vor ihnen stehen oder welche Talente sie haben und was sie machen können. Mit dem Projekt soll das geändert werden. Im Projekt wird den Jugendlichen in drei Phasen aufgezeigt, wie ihre Zukunft aussehen kann.

#### **Fragen, Anträge und Abstimmung:**

- *Sind es mehrheitlich unbegleitete Jugendliche?*

Die meisten dieser Jugendlichen sind mit ihrer Mutter in die Schweiz gekommen. Es gibt aber auch

unbegleitete Jugendliche. Diese sind zwischen 15 und 19 Jahre alt, und sie gehen nicht mehr in die obligatorische Sekundarschule.

*- Die Frage nach dem Bedarf: Für die ukrainische Jugendliche in Basel gibt es laut Projektantrag keine ähnlichen Angebote. Aber das Integrative Profil gibt es seit langem in der Schweiz mit ähnlichen Zielen. Warum besteht trotzdem noch Bedarf?*

Letzte Woche war beispielsweise eine Jobmesse in der Schweiz. Die Projektträgerin war auch da, um auf Ukrainisch zu übersetzen. Es sind über 80 Leute gekommen, aber sie verstehen halt nicht, wie es funktioniert.

Zum Brückenangebot, dieser ist zwar da, aber in diesem Projekt geht es um die Brücke zwischen der Ankunft und diesem Brückenangebot.

*- Was machen denn die Jugendlichen im Moment?*

Es gibt viele, die gar nichts machen. Sie bleiben in der virtuellen Welt, oder treffen sich unter sich, oder bleiben zu Hause, etc... Es gibt viele, die gar nichts machen, und sie verstehen auch nicht, warum sie Deutsch lernen sollen (sie sollen ja wieder nach Hause). Bereits nach dem ersten Treffen mit dem Integrationsprojekt sollen die Jugendliche nach Hause gehen und denken, dass sie doch das Brückenangebot ausprobieren sollen, etc. Es geht um ein Parallelangebot. Momentan sprechen sie ja nicht mal genug Deutsch, um irgendwo zu arbeiten.

*- Bzgl. Budget sind bereits zwei grosse Anfragen an Stiftungen, und gibt es da bereits Zusagen?*

Die 61'000 ist das Budget für ein halbes Jahr. Bisher sind 1000.- Eigenmittel da, und ein weiterer Verein stellt 2000.- zur Verfügung (Projektträgerin ist Präsidentin vom Verein).

*- Catering ist ein grosser Punkt im Budget... Warum?*

Es soll warmes Essen bei ganztägigen Workshops angeboten werden.

*- Das Brückenangebot gibt es doch nur für Basel-Stadt?*

Gibt es auch für Basel-Land.

*- Eigentlich sollten ja auch die Behörden Angebote schaffen. Wie ist denn da der Kontakt bzw. was gibt es für Bestrebungen auf Behördlicher Seite? Oder was fehlt?*

Im Moment arbeitet das Projekt noch nicht mit den Behörden. Sie möchten aber mit dem Brückenangebot zusammenarbeiten. Das ist momentan nicht der Fall.

Beispielsweise wieder bei der Jobmesse mussten diese 80 Leute in drei Gruppen aufgeteilt werden und alle haben zwar gesagt, es kann da eine Lehre gemacht werden, aber man braucht mindestens ein B1-Deutschzertifikat.

*- Wie kommen die Jugendliche zum Projekt?*

Vier Infoevents mit dem Verein "Ukrainer in Basel", zusammen mit den Behörden von Basel-Stadt. Viele Jugendliche sind zu diesem Info-Event gekommen.

Jugendliche, die erschienen sind, haben von einer grossen Telegramm-Gruppe erzählt, diese wird auch genutzt. Auch Newsletter werden verschickt.

*- Der junge Mann, der mitgekommen ist wird angesprochen... Wie sieht seine Zukunft aus bzw. was ist sein Auftrag jetzt?*

Er ist 17 Jahre alt. Er geht zur Schule, um Deutsch zu lernen, täglich am Morgen hat er Deutschkurs. Er ist einer der aktivsten Jugendlichen, ist auch in einer Gruppe in Basel engagiert. Jetzt ist er hier und hat geplant, online sich als Datenwissenschaftler weiterzubilden.

In der Ukraine hat er gearbeitet, seit er 14 Jahre alt ist. Er war dort sehr aktiv, das fehlt ihm, seit er in die Schweiz gekommen ist. Er versteht auch, dass es am Deutsch liegt. Allerdings versteht er auch nicht,

wie das System in der Schweiz funktioniert. Mit seiner bisherigen Ausbildung hätte er in der Ukraine studieren können, das auch berufsbegleitend. In der Schweiz gibt es auch Möglichkeiten, diese kennt er aber nicht. Was ist eine kaufmännische Lehre Wert? In der Ukraine kann man damit nicht gut Geld verdienen. In der Schweiz ist das anders, eine gute Möglichkeit.

- Antrag: Isi – Das Projekt zurückhalten, bis es in den Kosten reduziert ist. Es sei zu luxuriös. Ist denn was man den Jugendlichen verspricht, auch realistisch? Es soll das Budget angepasst werden und dann wieder durch die Prüfungskommission geprüft werden.

- Abstimmung: Vorschlag Isi: 6 Stimmen. Vorschlag Vorstand: 7 Stimmen. Enthaltungen: 1.

**Dem Projekt *Integration für ukrainische Teenager in Basel* werden CHF 5000.- gesprochen.**

#### **4. Rahmenprogramm und Apéro**

Die Trommelgruppe «tr»ensemble» spielt, dann geht es weiter mit einem Apéro von Cartons du Coeur und eine zweite Einlage der Trommelgruppe etwas später am Abend.